

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis
 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere
 bis zu 5 Exemplaren direkt unter
 einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Str.
 Oesterr. Währung.
 Expedition: NW. Wandelstr. 41 bei
 A. Minchow. Alle Postanstalten
 und Zeitungs-Expeditionen nehmen
 Bestellungen an.

Herausgegeben
 unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder
 vom
Generalrath.

Anfertigungsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Str. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Str. Oesterr. Währ.
 Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Str. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Venz,
 NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 31. Berlin, den 31. Juli 1885. Zwölfter Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Wahlresultat für die Generalversammlungen am 2. August 1885.

Es wurde die folgende Anzahl Stimmen in den nachstehend aufgeführten Orten abgegeben:*)

Ort	Nr. u. Beogr. Kasse	Zusch. Kasse	Ort	Nr. u. Beogr. Kasse	Zusch. Kasse
Althaldensleben	11	—	Meißen	390	47
Litwaffer	22	3	* Naumburg	—	—
Annaburg	11	—	Neuhaldensleben	7	3
Berlin I	4	—	Neuhaus	10	—
Berlin II	15	4	Neustadt-Magdeburg	14	—
Berlin-Moabit	16	6	Oberhausen	25	—
Blankenhain	9	10	Delze	6	—
Böfzen	14	2	* Petersdorf	—	—
Bonn-Poppelsdorf	26	—	Pösdorf	3	—
* Brettenbach	—	—	Rehau	—	—
Buckau	12	1	* Rohn	—	—
Charlottenburg	15	—	* Rößlau	—	—
Coburg	4	—	Rudolstadt	26	1
Dresden	22	—	Schlichtbach	10	19
* Düsseldorf	—	—	Schmiebefeld	20	6
Eisenberg	11	—	Schramberg	19	12
Frankfurt	7	—	Schreibershausen	5	—
* Frauendorf	—	—	Stendorf	15	—
Fürstberg	15	3	* Sonneberg	—	—
* Gotha	—	—	Sophtenau	12	4
* Großbrettenbach	—	—	Sorgau	18	3
Hamburg	enthalten!	—	Stanowitz	9	1
Hausen	12	—	Stüberbach	12	—
Höhr-Grenzhausen	7	—	* Suhle	—	—
Jimenau	81	—	Tiefenfurt	15	1
Kahla	10	—	Unterlössitz	7	—
Kahnhütte	13	7	Unterhans	8	—
Königszell	29	8	* Unterweßbach	—	—
Kopenhagen	11	6	Wolkstedt	3	—
Kengersdorf	20	—	Worbarn	—	8
Leititz	11	—	Walbenburg	7	3
Lichte	4	2	Wallendorf	4	7
Manebach	15	—	Wiesau	7	—
Manfenbach	8	—	Zell	4	6
Zusammen 890 47		Summe 677 11			

Die vorausgeführten Stimmen sind sämmtlich für die vom Vorstände empfohlenen Kandidaten abgegeben worden. Es sind sonach gewählt:

*) Anmerkung. Die Orte mit * haben kein Wahlresultat eingeholt. G. Venz.

a) für die Kranken- und Begräbnisklasse:

1. G. Voigt-Charlottenburg, 2. M. Ungels-Berlin II, 3. J. Dollmann-Berlin II, 4. J. Sahn-Moabit, 5. G. Danner-Berlin II, 6. A. Sögel-Charlottenburg, 7. C. Zühler-Berlin I, 8. F. Fette-Moabit, 9. C. Weisig-Berlin II, 10. A. Seranowit-Moabit, 11. C. Ludwig-Moabit, 12. A. Hoffmann I-Moabit, 13. Eugen Lehmann-Moabit, 14. H. John-Moabit, 15. A. Völke-Moabit, 16. A. Puls-Moabit, 17. C. Hase-Moabit, 18. G. Simer-Moabit, 19. A. Schmidt-Charlottenburg, 20. A. Goldmann-Charlottenburg, 21. H. Kellner-Moabit, 22. A. Sanddorf-Moabit.

und zwar jeder Abgeordnete mit 677 Stimmen, außer Hrn. Sanddorf, der in Eisenberg 2 Stimmen weniger erhielt, die auf Koch-Moabit fielen.

b) für die Zuschuss-Kranken- und Begräbnisklasse:

1. J. Dollmann-Charlottenburg, 2. Hoffmann, gen. Kauter-Moabit, 3. F. Fette-Moabit, 4. Herr. Kurze-Moabit, 5. C. Hase-Moabit, 6. G. Danner-Berlin II, 7. C. Schmidt-Moabit, 8. M. Ungels-Berlin II, 9. G. Venz III-Moabit, 10. A. Seranowit-Moabit, 11. J. Detz-Berlin II, 12. C. Ludwig-Moabit, 13. A. Kern-Moabit, 14. C. Lehmann-Moabit, 15. G. Schnepf-Moabit, 16. C. Grunert-Moabit, 17. J. Koch-Moabit, 18. G. Voigt-Charlottenburg, 19. G. Ungert-Moabit, 20. J. Sahn-Moabit.

und zwar jeder Abgeordnete mit 131 Stimmen. Ferner erhielt Hr. Dollmann in Rehau noch 1 Stimme besonders.

Für den Ausschuss: F. Fette. Für den Vorstand: Georg Venz.

Zu die Herren Abgeordneten zur Generalversammlung.

Wie bereits bekannt gemacht, findet die Generalversammlung der Kranken- und Begräbnisklasse unseres Gewerkevereins am Sonntag, den 2. August, Nachmittags 1 Uhr in Moabit, Restaurant „Da Capo“, Birken- und Rahenowerstraßen 64c, statt. Die Generalversammlung der Zuschussklasse tagt 2 1/2 Stunde später in demselben Locale.

Die gewählten Herren Abgeordneten, welche in dem vorstehenden Wahlresultat namentlich aufgeführt sind, werden nun hierdurch zu der Generalversammlung besonders eingeladen und um vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Diejenigen Herren, welche nur für die Zuschussklasse gewählt sind, wollen sich pünktlich 6 1/2 Uhr, alle anderen Herren jedoch

Punkt 4 Uhr Nachmittags in dem genannten Lokal einfinden; die Mandate können dortselbst in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

G. Lenz I,
Vorsteher.

Aug. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

20. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbnisklasse (c. S.) vom 18. Juli 1885.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Monats- und Quartalsberichte, 3. Genehmigung örtlicher Vorstandsmitglieder.

Die Sitzung wird um 9 Uhr Abends vom stellv. Vorsteher Herrn Grünert eröffnet. Außer Herrn Lenz I, welcher krank ist, sind alle Vorstandsmitglieder und vom Ausschuss die Herren Fette und Koch anwesend. Die Protokolle der 18. und 19. Sitzung werden genehmigt und sodann in die Tagesordnung eingetretet.

Punkt 1. Das Mitglied Gericke-Neustadt-Magdeburg wünscht ein Bruchband. Da es sich in diesem Falle nur um die Erneuerung eines solchen handelt, beschließt der Vorstand, von dem in § 10 vorgeschriebenen ärztlichen Atteste hier abzugehen und bewilligt demgemäß das Bruchband, dessen Erforderniß nachgewiesen, ohne Debatte. — Das Mitglied Krause-Eisenberg hat sich eine Brille im Kostenbetrage von 4 Mk. beschafft und beantragt nachträglich auf Grund eines ärztlichen Attestes die Bewilligung der 4 Mk. Diese letztere wird jedoch abgelehnt, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil S. sich die Brille vorher beschafft hat, ohne den Vorstand zu befragen, wie dies nach § 10 des Statuts seine Pflicht gewesen wäre. Auch hätte die Brille bei vorheriger Nachsicherung der Genehmigung hier zu einem bedeutend billigeren Preise beschafft werden können. — Dem Mitgliede Jacobi-Moabit, jetzt in Moschendorf, welches ebenfalls um eine Brille nachsucht, wird auf Grund des ärztlichen Attestes dieselbe bewilligt. — Die Mitglieder Wäber-Sißendorf und Ernst-Großbreitenbach, sollen sich während der Krankheit Ausschreitungen haben zu Schulden kommen lassen, und zwar W. durch Besuch eines Lokals, E. durch Ueberschreiten der Ausgehzeit etc. Ohne auf die nähere Prüfung dieser Fälle einzugehen, beschließt der Vorstand bei beiden Mitgliedern Befassung des Krankengeldes, da, wie schon mehrfach betont, uns gegenwärtig keine statutarische Bestimmung zu einem Vorgehen in der Richtung berechtigt, eine solche Bestimmung vielmehr erst durch die nächste Generalversammlung getroffen werden soll. — Lehrling Grieger in Waldenburg hat für eine unter dem 28. April verordnete Bandwundtur 4 Mk. an Arzthonorar und Medizin ausgegeben, aber erst am 11. Mai sich krank gemeldet. Da S. arbeitsfähig war, verweigerte der Arzt die Krankheitsbescheinigung. Von der örtl. Verwaltung wird die Bewilligung der vorausgabten 4 Mk. empfohlen. Der Vorstand beschließt jedoch die Ablehnung, da, selbst wenn dieser Fall unter den Begriff „ärztliche Heilmittel“ (§ 10 des Statuts) fiel, S. immerhin die Pflicht gehabt hätte, die Genehmigung zu der Kur beim Vorstände vorher nachzusuchen. Auch das Anrecht auf $\frac{1}{3}$ Krankengeld muß abgelehnt werden, da die Krankmeldung 14 Tage zu spät erfolgt ist. Im Anschluß an diesen Fall beschließt der Vorstand in Rücksicht auf den in der Debatte und auch in dem Schreiben der örtl. Verwaltung geltend gemachten Einwand, die Lehrlinge seien der Natur der Sache nach über unser Statut weniger gut informiert, an die örtlichen Verwaltungen das Ersuchen zu richten, die Lehrlinge soweit möglich über ihre Rechte und Pflichten zu unterrichten, um sie vor Schädigungen möglichst zu bewahren. — Gegen das Mitglied Horn-Immenau liegt die Beschwerde vor, daß S. der an Lungenschwindsucht krank ist, sich mehrfacher Ausschreitungen schuldig gemacht habe, und zwar durch Zerklümmern beträchtlicher Mengen Holz (angeblich 6 Raummeter). Hierzu wird vom Vorsitzenden von Immenau angeführt, daß dem S. durch den Arzt während der Krankheit lebhafteste Bewegung (Gymnastik) empfohlen sei. Um dem nachzukommen, habe S. in der Weise gehandelt wie geschieden. Der Hauptkassirer hat in der Sache mehrfach Briefe geschickt, die Rücksendung des ersten, in der Sache vertraulich nach hier gerichteten Briefes aber abgelehnt, womit der Vorstand einverstanden ist. Im übrigen beschließt der Vorstand nach längerer Debatte, zunächst zu erkunden, ob S. mit dem Holzzerklümmern einen Erwerb verbunden habe und soll nach Einigung dieser Aufklärung die Sache endgültig entschieden werden. — Auf mehrere Anfragen aus örtl. Verwaltungsstellen hinsichtlich solcher Mitglieder, welche zur Hebung beim Militär einberufen werden, haben die geschäftsführenden Beamten geschrieben, daß für die betr. Zeit die Mitglieder keine Beiträge zahlen, aber auch keine Rechte haben. — Der Kassirer von Stützerbach hat im Anfange des Bestehens der örtl. Verwaltungsstelle an Kranke zu viel Unterstützung gezahlt und ist ein Theil dieser Mitglieder, ehe der Kassirer den Irrthum gewahr wurde, ausgeschieden. Den entstandenen Schaden im Betrage von ca. 6—8 Mk. büttet der Kassirer niederzuschlagen, da er anfangs nicht genügend informiert gewesen sei. Dies beschließt der Vorstand auch ausnahmsweise, jedoch sollen die jetzt etwa noch vorhandenen, in Betracht kommenden Mitglieder zur Deckung des ihnen zu viel gezahlten Geldes verpflichtet werden. — Von der Mittheilung des Hauptkassirers, daß das in den ersten 13 Wochen seiner Mitgliedschaft erkrankte Mitglied Schwarz-Tiefensfurt die Maximaldauer (für diesen Fall 13 Wochen) Unterstützung erhalten und daß er (der Hauptkassirer) gemäß dem Vorstandsbeschlusse aus der 14. Sitzung deshalb Anweisung erteilt habe, von Schwarz so lange keine Beiträge entgegenzunehmen, bis er einen ärztlichen Schein über seine Genesung beigebracht, nimmt der Vorstand Kenntnis. — Das Mitglied Männich-Schreiberhan hat den zuviel erhaltenen Betrag an Krankengeld nicht zurückgezahlt, sondern ist ausgeschieden. Es wird deshalb von Schreiberhan seitens der örtl. Verwaltung angeregt, gegen M. Nagbar zu werden, worauf der Vorstand jedoch verzichtet. — Auf Grund einer Zuschrift von Berlin II beschließt der Vorstand in Ergänzung seines Beschlusses aus der 4. Sitzung, daß für die Berechnung der Beiträge eintretender Mitglieder stets nur das Jahr der Geburt maßgebend sein soll (ebenso wie für den Eintritt selbst das Jahr gilt). Es haben also Mitglieder, welche 1845 geboren sind und 1885 eintreten, die Altersstufe von 30—40 Jahren zu zahlen etc. — Bei dem Mitgliede Albrecher-Söhr liegt der Verdacht vor, daß A. mit einem alten Leiden in unsere Klasse eingetreten ist. Sofern sich dies nicht anders ermitteln läßt, soll A. durch einen Arzt darauf hin nochmals untersucht werden. — Das Mitglied Hermke-Annaburg ist nach Neuhaldensleben übersiedelt, dort erkrankt und, da S. sich nicht zeitig bei der örtl. Verwaltung in N. meldete, trotz Ergehens von

Annaburg in Neuhaldensleben nicht kontrollirt worden. Der Vorstand rügt die Unterlassung der Meldung des Mitglieders, beschließt aber im Uebrigen in Rücksicht auf die vorhandene Sachlage Zahlung des Krankengeldes. — In Bezug auf das vom Hauptkassirer vorgelegte Aufnahme-Attest des Mitgliedes Leder-Stanowitz beschließt der Vorstand, vor der Entscheidung über die Aufnahme zu erkunden, wie oft L., der an epileptischen Anfällen leidet, hiervon befallen werde. — Punkt 1 ist erledigt. — Nachdem sodann noch die Anschaffung eines Krankentassenregales in der Ausgabe von Wiedtke (große Ausgabe, beschlossen worden ist, wird der vorgerückten Zeit wegen die Sitzung geschlossen und die noch vorliegenden Punkte vertagt. — Schluß 12 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Vorstand.

G. Grünert,
stellv. Vorsteher.

Aug. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Der Haltbarkeit der Glasmalereien.

In Verfolg seines in Nr. 16 gebrachten Artikels unter obiger Ueberschrift, den auch wir veröffentlichten (Nr. 27 d. Bl.), schreibt der „Diamant“ in Nr. 18 u. A.:

Veranlassung zu obigem Artikel war, daß einige Glasmalereien aus einem renommirten Institut in der Nähe Berlins, vor mehreren Jahren angefertigt, schon Spuren von Vergänglichkeit der Farben zeigten. Schreiber sagt u. A.: „das betr. Institut schiebt nun das Versallen der Glasmalereien auf den zerstörenden Einfluß der Gasbeleuchtung“, und zitiert einzelne Ansichten von Sachverständigen.

Wir nahmen nun ebenfalls Gelegenheit, uns an maßgebender Stelle zu orientiren und erfahren, daß das betr. Institut keineswegs eine derartige bestimmte Erklärung für jene überraschenden Symptome abgegeben, sondern vielmehr die Sache erst auf chemischem Wege durch Autoritäten untersuchen und feststellen lassen wird, welche Ursachen dem Verbleichen der Farben an den betr. Glasmalereien zu Grunde lagen.

Leider sind derartige Erscheinungen keine „neuen“; zeigen doch schon die werthvollen Stücke, welche im Kölner Museum, unter sicherem Schutze vor allen nur denkbaren äußeren Einflüssen sich befinden, ebensolche Spuren von Verschwinden der Farben, und was ebenso zu bedauern ist, daß die großartigen Werke im Kölner Dom, welche die Blüthe jener Kunstperiode unter Ludwig I. von Bayern wiedergeben, bereits angefangen haben, in ihrer Farbenpracht nachzulassen.

Daß genanntes Institut etwa nicht geeignete Schmelzfarben verwendet, oder beim Einbrennen nicht sorgfältig genug zu Werke geht, ist vollständig ausgeschlossen.

Wir werden das Resultat der angestellten Untersuchungen nun ruhig abwarten müssen.

Was die Bemerkung betrifft, daß bei dem betr. Institut mehr nach der Methode der Porzellanmalerei gemalt wird, so ist es, abgesehen davon, daß ein derartiger Ausdruck sehr übertrieben ist, unsere Pflicht, denn doch darauf aufmerksam zu machen, daß das Institut, wie eben alle großen Anstalten unserer Kunst, der seinerzeitigen Richtung der „modernen Münchener Schule“ auch so lange folgte, bis eben in der Glasmalerei die Technik des sogenannten Antik-Glases wieder ins Leben trat, und die großartigen Werke, welche in den letzten Jahren ausgeführt sind, geben ein beredtes Zeugniß dafür, daß das Institut die Vorzüge und Schönheiten der alten Kunst zu würdigen und sich in der anerkennenswerthesten Weise eigen zu machen wußte. — So die Nr. 18 des „Diamant“.

Weiter heißt es in Nr. 20 u. A.: Die günstigen Meinungen, welche angesehene Architekten für die Glasmalereiprodukte des Auslandes hegen, sowie die wirklich hervorragenden Leistungen einiger Länder mögen immerhin etwas für sich haben, aber es giebt doch glücklicherweise auch bei uns noch Glasmalerei-Etablissements, welche hinter den Instituten der Belgier, Engländer und Franzosen nicht zurückzustehen brauchen, und ihre Leistungen, Können und Wissen sind ebenso entwickelt, wie ihre Erzeugnisse mit den besten Qualitäten des Auslandes rivalisiren dürfen, ja diese nicht selten noch übertreffen.

Wenn man einige Erfahrungen und Kenntnisse in der Zubereitung und Anwendung der Emailfarben hat, so wird man wohl behaupten dürfen, daß die Mängel an den in Nr. 16 erwähnten schadhast gewordenen Glasmalereien einzig und allein von der übermäßigen Anwendung des Borax als Fluxmittel herrühren, oder erkennen können, daß sogar noch leichtere Fluxmittel Anwendung gefunden. Leider werden die Glasmalereifarben, um größere Leichtflüchtigkeit zu erzielen, in unverantwortlicher Weise aus herartigen schnellfließenden Mitteln zusammengesetzt, um denselben zugleich höheren Glanz zu geben, um sie brillanter, durchsichtiger, glänzender, metallischer zu machen und sie bei möglichst kleinem Feuer einbrennen zu können. Wenn das betreffende Roth nunmehr gelb geworden ist, so wird es wohl hervorgebracht sein, indem auf der einen Seite Goldpurpur und auf der anderen Silbergelb angelegt wurde; dieses bildet ja allerdings ein recht schönes brillantes Roth. Goldpurpur kann aber nur schwer ohne eine gewisse Menge von Borax erzielt werden; es giebt Laboranten, welche bis zu dreimalmehr Borax als Blei zu setzen. Borax wird aber von der Feuchtigkeit stark beinflusst und so muß endlich der Purpur vergehen, während das Silbergelb unverändert bleibt. Genau so ist es mit dem Kobaltoryd der Fall, welchem zumeist beim Schmelzen und auch nachher noch Borax in starken Quantitäten beigegeben wird, um wenigstens auf

dem meistens weißen Glauberzsalzglas, wie man es heutzutage ja leider fabrizirt, und welches nur schwaches Feuer aushalten kann, wenigstens ein durchsichtiges feuriges Blau zu Stande zu bringen. In jedem Falle muß der Glasfarbe entschieden eine außergewöhnliche Menge leichter Flussmittel zugesetzt sein, wenn die Verwitterung schon nach zwei oder drei Jahren so weit vorgeschritten ist, wie es hier der Fall zu sein scheint.

Was das Ablösen, Abblättern der Farben betrifft, so können zweifellos auch nur die leichten Flussmittel, durch welche die Glasfarben ihre kostbare Eigenschaft verlieren, bei veränderlichen Temperaturen mit dem Glase, auf welchem sie aufgebracht sind, sich gleichmäßig ausdehnen und zusammenziehen; sie müssen dann eben abblättern, abschuppen und zuletzt das Glas bloß legen. — Die Gefahren, welche der Haltbarkeit der Glasmalereien durch die Verwendung des Borax bevorzugen, sollten allen erfahrenen Glasmalern längst bekannt sein.

Die Schäden, welche sich an den großartigen Werken der Glasmalerei im Dome zu Köln, den reichen Gemälden des Königs Ludwig I. von Bayern, schon vor ca. 20 Jahren bemerkbar machten, rühren zum größten Theil von den leichten Flussmitteln her. Die Farbenpracht dieser Glasmalereien hat durchaus nicht nachgelassen, wie der Verfasser des Artikels in Nr. 18 irrtümlich anzunehmen scheint, sondern die aufgebrannten Töne sind verwittert. Schon gegen das Jahr 1860 wurde von aufmerksamen Beobachtern bemerkt, daß ein Zerstörungsprozeß in diesen aufgebrannten Farben langsam voranschritt, und stillschweigend wurde die Entwicklung desselben weiter verfolgt, bis nach jahrelanger Aufmerksamkeit konstatiert werden konnte, daß sich völlig nackte Stellen zeigten, von welchen die eingebrannten Glasfarben abgeblättert sind. Ungestellte Untersuchungen in dieser Richtung legten diese bösen Folgen der übermäßigen Anwendung des Borax zur Last.

Im Jahre 1870 oder 1871 sind über diese Mängel kritizierende Aeußerungen in der Kölnischen Volkszeitung erschienen, welche mit großer Schärfe die Gefährlichkeit der Verwendung des Borax zu den Glasmalereifarben bekämpften und den Interessenten die Augen zu öffnen versuchten. Etwas später las man auch in belgischen, englischen und französischen Zeitungen ähnliche Mahnrufe. Vergeblich sind alle Mahnungen hüben und drüben gewesen, alle Worte sind unbeachtet verhallt.

Jetzt scheint nach und nach der Höhepunkt der Kalamität einzutreten und dem Leichtsinne die Strafe zu folgen. Gerade die deutschen Glasmalereierzeugnisse zeigen die besprochenen Mängel in erhöhten Stadien, und besonders im Auslande kann man in maßgebenden Kreisen eine steigende Geringschätzung der deutschen Produkte in Glasmalerei bemerken. Auch im Inlande sind von vielen Seiten Klagen zu konstatiren über die fortschreitenden Defekte an den kostspieligen Glasmalereien in den Kirchen. Wenn nicht bald ein Umschwung zur Besserung eingreift, dann wird die jetzige Generation noch erleben, daß die deutsche Glasmalerei ganz und gar in Mißkredit kommt und dieses erst eben aufblühende schöne Kunstgewerbe, anstatt zum lebhaftesten Export seiner Produkte es zu bringen, zum Verfall übergehen wird.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Wie die Tagesblätter melden, ist durch den preussischen Minister des Innern eine Enquete über die Frage der **Sonntagsruhe** der Fabrikarbeiter angeordnet worden. Es soll Vorfrage getroffen werden, daß hierbei die Stimmen der Arbeiter selbst mit zur Geltung kommen; namentlich dürften solche Arbeitervereinigungen befragt werden, von denen (wie es in einer offiziellen Vorrede andeutet) ein ruhiges, unbeflügeltes Urtheil zu erwarten ist. Die nächste Aufgabe der für Preußen angeordneten Enquete wird sein, daß Zahl und Umfang der an der Zulassung der Sonntagsarbeit bethiligten Industrien festgestellt werden.

Vermischtes.

— Das große Sommerfest der Berliner Orts-Gewervereine, das Sonnabend, den 25. Juli Nachmittags im Eiseller-Etablissement stattfand, nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Die Vorstehenden der Berliner Ortsvereine waren fast vollständig erschienen, während von dem Anwalt der deutschen Gewervereine, dem auf Reisen befindlichen Dr. Max Girsch, ein Begrüßungstelegramm eingetroffen war. Konzert und Theatervorstellung im Garten versetzten die Anwesenden in die fröhlichste Stimmung, und namentlich trug die unverwilligte Angely'sche Poffe „Das Fest der Handwerker“ zur Erhöhung der allgemeinen Lust bei. Bei Eintritt der Dunkelheit bildete eine große Fackelpolonaise den Uebergang zu dem Brillantfeuerwerk, während ein Ball im großen Saal Jung und Alt noch lange behaglich hielt.

— Für das **Schulze-Delitzsch-Denkmal** sind nach einer Mittheilung des Anwalts der Genossenschaften auf dem Vereinsage in München bereits 78 000 Mark gesammelt und sollen demnächst die nöthigen Einleitungen zur Ausführung des Denkmals getroffen werden.

— In **Sonderhausen** ist am Sonntag den 19. d. M. die Land- & Gewerbe-Ausstellung durch den Fürsten Karl Günther feierlich eröffnet worden. In der Ausstellung sind hauptsächlich Erzeugnisse der

thüringer Forstwirtschaft, sowie der thüringer Porzellan- und Glas-Manufaktur vorzüglich vertreten.

Personal-Nachrichten.

Kaschütte, den 21. Juli 1885. Unterzeichnetes Personal giebt hiermit bekannt, daß es an diejenigen Herren, welche während des Streiks bei Strauß u. Sohn in Rudolstadt in Arbeit getreten sind, kein Reisegeld zahlt, überhaupt dieselben als aus dem Reisegehaltverband ausgeschlossen hält; dies gilt auch jedem Personal, welches einen von obengenannten Herren ins Personal aufnimmt. Im übrigen schließen wir uns allen Beschlüssen der vereinigten Verbände von Rudolstadt und Eibendorf an.

Das Malerpersonal zu Kaschütte.

J. A. Schön Werner.

Klosterle, den 21. Juli 1885. Den geehrten Herren und Formier-Perionalen Oesterreich-Ungarns diene hiermit zur Nachricht, daß vom 1. August d. J. das nach Dresdener Muster vom Delegirtenverband am 28. Juni zu Klosterle beschlossene Statut des Reisegehaltverbandes für Oesterreich-Ungarn in Kraft tritt; die gedachten Personale wollen daher im Sinne unserer Satzungen (§ 13) das auf die Mitgliederzahl entfallende Reisegeld anfordern. Beiläufig der Mitgliederlisten ersuchen wir die den Personaten zugehörigen Formulare getreu auszufüllen und zugleich außer nachstehenden.

Der Vorort Klosterle des Reisegehaltverbandes Oesterreich-Ungarn.

Karl Christ,
Vorstandender.

Anton Bortl,
Schriftführer.

Vereins-Nachrichten.

Berlin. Ortsverein der Porzellan- und Glasarbeiter. Versammlung vom 13. Juli 1885. Der Vorsitz in die Tagesordnung wird, da beide Schriftführer entschuldigt fehlen, der Unterrichtsmitr mit der Protokollführung beauftragt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung heißt der Vorsitzende mit, daß der Ausschuss einen Mitglieds des Reichsverbandes (Kongress) gewählt und demselben, da ein förmlicher Reichsverband noch nicht vorhanden sei, das Recht zuerkennen habe, einen Rechtsanwalt zu wählen zu lassen und vorläufig bis zur Höhe von 3 Mark entschädigt zu werden. Nach längerer Debatte wird hierzu ein Antrag des Herrn Bey angenommen, wonach die entstehenden Kosten in voller Höhe gewährt werden sollen. Punkt 2: Diskussion über Mißstände in Berliner Malereien (Gesetzgebung) wird in Anbetracht der großen Hitze im Saale vertagt. Punkt 3: Beschlossen. Das Mitglied Herr Wüllgen schenkt der Bibliothek eine von ihm selbst erworbene und herabgegebene Sammlung von Monogrammen, welche ihm die Versammlung des württembergischen Danks auspricht. Desgleichen dankt der Vorsitzende dem Mitgliede Herrn Müller für die Anfertigung der auf dem Fragebogen befindlichen Schrift. — Der Bibliothekar Herr Dr. Wüllgen regt die Fertigstellung der Bibliothek an, da doch nun die Bibliothek sich im Vereinsstapel befindet und er für die Zukunft die württembergische Ordnung einzuführen beabsichtige. Auf Antrag des Mannes wird der Ausschuss verpflichtet, der nächsten Versammlung einen vorläufigen Entwurf zur Genehmigung zu unterbreiten. — Der Kassier meldet zum Abschluß gegen Mitglieder der Beiträge Herrn Mantuffel. Angemeldet werden die Herren Düte und Kohde. Ferner fordert derselbe zur Theilnahme an dem von den Berliner Ortsvereinen im Eiseller Etablissement veranstalteten Sommerfeste auf. — In Anerkennung seiner dem Verbands der deutschen Gewervereine und dem Arbeiterstande geleisteten Dienste ehrt die Versammlung das Andenken des dahingewandenen Genossen Andrea durch Erheben vor den Plätzen. — Nach Schluß der Ortsvereinsversammlung wird die Versammlung der Kräfte- und Begrüßungskasse eröffnet und die Wahl der Delegirten für die nächste Generalversammlung beschlossen. Mit der Aenderung, daß es am 2. August Carl Weichselbaug sein soll, werden die von dem Vorstande empfohlenen Kandidaten von den anwesenden 16 Mitgliedern dieser Klasse gewählt. — In der Begrüßungskasse stimmten die anwesenden 4 Mitglieder ebenfalls für die betr. Kandidaten.

Max Angelt, Schriftführer.

Hausen. Ortsversammlung vom 28. Juni 1885. In Anwesenheit von 11 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende Herr Joh. Krappmann die Versammlung. Wegen Nichterhalten der Beiträge werden Hülff. Herr, Joh. Weich, Lorenz Baar, A. Gummertum, Joh. Schwapp, Andr. Hamrich, Ad. Horn, Joh. Weichensfelder, Will. Schmaucher aufgefordert. Weiter erfolgte eine Diskussion wegen Nichterhalten der Beiträge, und wurde eine Aufforderung an die Nichterhalten beschlossen. Schluß 4 Uhr.

Joh. Wetter, Schriftführer.

Reubaus am Rennweg. Ortsversammlung vom 28. Juni 1885. In Anwesenheit von 8 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende die Versammlung durch den Vorsitzenden um 6 Uhr. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Besprechung der Erbauung eines Verbandshauses. Der betreffende Artikel wurde durch ein Mitglied vorgelesen und dem Vorsitzenden beauftragt, sich dem anzuschließen, worauf sich die 8 anwesenden Mitglieder verpflichteten, die angegebene 1 Mk. an den Kassier einzuliefern. Die übrigen nicht anwesenden Mitglieder sollen persönlich von dem Antrag in Kenntniß gesetzt werden. Schluß der Versammlung 8 Uhr. Herr Kreyt, Schriftführer.

Mansbach. Ortsversammlung vom 6. Juli 1885. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung 9 Uhr Abends in Anwesenheit von 16 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und Johann in die Tagesordnung eingetretet. Herr Kassier Voss von Amman ist in Sachen des Mitgliedes Herr anwesend und wird beschlossen, Herr Voss möge sich schriftlich an den Hauptkassier wenden, um zu erfahren, wer der Schreiber eines anonymen Briefes an den Kassier in der Sache Herr sei. — Nach Annahme der Beiträge wurde Hermann Deun Karl Rahn, Glasbläser, und Franz Delm wegen Nichterhalten. Carl Helber, Dreher, meldet sich an, und Georg Kamerichmeyer ist von Amman übersiedelt. Schluß 11 Uhr.

Gottlieb Weich, Schriftführer.

Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro II. Quartal 1885.

Einnahme.		Met.	Pf.	Ausgabe.		Met.	Pf.
An Vortrag		362	08	Per Honorar des Redakteurs		93	—
Beiträgen der Mitglieder à 25 Pf.		596	25	Zeitungsabonnement		6	50
„ „ „ „ „ à 15 „		394	09	Druckkosten des Organs		694	60
Privatabonnements		27	85	Expeditionsporto		198	62
Kassieraten		1	35	Postmaterial		2	75
Außerordentlichen Einnahmen		—	10	Korrespondenzporto		3	25
		1381	72	Außerordentliche Ausgaben		—	80
Gesamtvermögen.				Saldo			
1000 Met. 4% Berl. Pfdbf. 102,40		1024	—			999	52
Barbestand		382	20			382	20
		1406	20			1381	72

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 13. Juli 1885.
 F. Fette. F. Koch. E. Huve.

Berlin, den 1. Juli 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

§ Amsener. Ortsversammlung vom 11. Juli 1885. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung Abends 8 Uhr in Anwesenheit von 31 Mitgliedern. Für den früheren Schriftführer Koch, welcher durch ein Brandunglück verhindert, ist Wilhelm Pfeuffer mit 26 Stimmen gewählt. In Angelegenheit des Mitgliedes Koch soll der Ausschuss genaue Untersuchungen anstellen und dem Generalrath berichten. Die Angelegenheit des Mitgliedes Walter Horn wird dem Ausschuss überwiesen und soll dem Generalrath Mittheilung gemacht werden. Sodann wurde zur Wahl der Abgeordneten geschritten und wurden die empfohlenen Herren einstimmig (mit 31 Stimmen) gewählt. Die Mitglieder Zimmermann und Heinz werden wegen Nichtzahlen der Beiträge ausgeschlossen. Schluß 11 Uhr Nachts.
 Wilh. Pfeuffer, Schriftführer.

§ Hamburg. Ortsversammlung vom 11. Juli 1885. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Figur bei Anwesenheit von 12 Mitgliedern eröffnet. Nachdem bis Punkt 4 Geschäftliches erledigt, wurde zu Punkt 5 übergegangen. Da es in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß der Schriftführer mit auswärtigen Gewerksvereinen zu schaffen hatte und hierbei stets die Beglaubigung (durch Stempel) fehlte, stellte selbiger den Antrag, einen Stempel für den Schriftführer zu beschaffen, was von den Mitgliedern angenommen wurde. Bei Punkt 6 wurde über eine Partie verhandelt und selbige auf Sonntag den 19. Juli nach Saarburg festgesetzt. Abschließend Verhandlung der Krankenkasse. Bei der Wahl zur Generalversammlung wurde hervorgehoben, daß die Zeit zu kurz sei, um mit anderen Vereinen in Verbindung zu treten wegen Aufstellung von Kandidaten. So sehen wir von der Wahl ab, da wir auf diese Weise nur die vom Vorstand vorgeschlagenen Kandidaten wählen müßten und stellen den Antrag, den § 34 Absatz 2 dahin abzuändern, daß die Wahl wie früher in Bezirke eingetheilt werde. *) Motiv. Es ist unmöglich, 22 Kandidaten in so kurzer Zeit nach Recht und Gewissen aufzustellen, indem ja die Schreibereien zu weit gehen würden, um darin ein Resultat zu erzielen. Bei Punkt 3 ist zu berichten, daß das Mitglied Hermann Möllnik (Dreher) zur 14tägigen Nebenung eingezogen war und deshalb nach § 8 Absatz 4 vom Zahlen der Beiträge entlastet ist. Schluß 10¹/₄ Uhr.
 Otto Seidel, Schriftführer.

N.B. Der Name Schramberger in No. 27 der „Ameise“ ist falsch und soll Schrattenbach heißen.

§ Skenndorf bei Schwarzburg. Außerordentliche Ortsversammlung vom 13. Juli 1885. Der Vorsitzende Herr Wegelt eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 15 Mitgliedern um 9 Uhr Abends. 1. Punkt: Wahl der Abgeordneten, welche alle einstimmig gewählt wurden. 2. Punkt: Karl Döfler ist der Aufforderung des Kassiers, seine Quittung über das empfangene Unterküßungsgeld hier einzusenden, nicht nachgekommen, weshalb wir ihn nochmals öffentlich auffordern. 3. Punkt: Albert Voigtmann meldet sich zum Ortsverein. 4. Punkt: Robert Voß ist von Rudolstadt nach hier übersiedelt. 5. Punkt: Da Herr Wegelt sein Amt als Vorsitzender wegen Anzuges aus Skenndorf niederlegen muß, soll die Wahl eines anderen Vorsitzenden in nächster Versammlung stattfinden. Schluß 10¹/₂ Uhr.
 August Kühn, Schriftführer.

§ Roda. Protokoll vom 14. Juli 1885. Die Versammlung wurde Abends 9 Uhr in Anwesenheit von 9 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1: Ueber- sichtlich resp. von Amsener ab- und nach hier angemeldet die Mitglieder Julius Weidend (Dreher), Wilhelm Schmidt (Schleifer). Punkt 2: Bei der stattgefundenen Delegirtenwahl, an welcher sich 7 stimmbefähige Mitglieder beteiligten, wurden sämtliche vorgeschlagenen Abgeordneten einstimmig gewählt. Da sonst nichts vorlag, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.
 A. Döhrich, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 25. Juli 1885 aufgenommen:
 Sorgau: Gerbth; Oberhausen: Zacharias, Heublein; Ropenhagen: Sieck, Cedertwist, Prütz; Bonn: Zahn; Tiefenfurt: Neuhäuser.

*) Diese Art der Wahl findet bei unseren ordentlichen, mit einer Generalversammlung des Gewerksvereins verbundenen Generalversammlungen der Krankenkasse in Wirklichkeit auch schon unter den bestehenden Statutenbestimmungen statt, und zwar indem die Kandidaten für den Gewerksverein seitens der einzelnen Wahlgruppen aufgestellt und gewählt werden; die so gewählten Abgeordneten gelten dann als Kandidaten für die darauf folgende Wahl zur Krankenkasse. — In Krankenkassen-Bezirk sind die Wahlkreise unter diesen Gesichtspunkten aus wohlüberdachten Gründen (weil dieselben dem Gesetze gemäß durch Statut geographisch festzusetzen wären!) von der Juni-Generalversammlung 1884 fortgelassen worden.
 D. Reb.

2) In den **Gewerkverein** und die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 25. Juli 1885 aufgenommen:
 Sorgau: Neugebauer; Altwasser: Nischer, Langer.

3) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):
 Suhle: E. Weiß, G. Werner, E. Siebe, F. Waltherr, G. Lange, Th. Werner, S. Weiß, F. Griebelt, Klett, Hartlein, Triebelt, Hornschuch.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:
 Höhr-Grenzhausen: Haag, Albrecher, Ebinwiel, F. Jung, Christmann, Gerb, Braß, J. Jung, H. Hohl, J. Christmann, A. Christmann, E. Kalbecker, Huber, A. Kalbecker, G. Hohl, J. Oster, Neustadt-Magdeburg: Simon, Gercke; Kahla: A. Lange, F. Lange, Wuckelt, Hartmann; Altwasser: Grinnat, Keen, G. Weber, Wiedermann, Hanack.

2) Aus **Gewerkverein** und **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:
 Boddamm: Lückert, Schimming, Wille, Grobleffsky, Kopp; Sophienau: Schöneich, Leuchtmann, Schirmer, Gensjäger, Fiedig; Lichte: Eckard; Neustadt-Magdeburg: Vollmar; Neuhäuser: Rosenbaum; Altwasser: Bogt.

3) Aus dem **Gewerkverein**:
 Suhle: Weiß II; Neustadt-Magdeburg: Spangenberger, Jost, Lerge, Hoffmann.

Der Generalrath und Vorstand.

Guß. Lenß I,
 Vorsitzender.

A. Münchow,
 Hauptkassirer.

Georg Lenß,
 Hauptschriftführer.

Versammlungskalender.

* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 1. August, Abends 8 Uhr bei Sinke, Rosinenstr. 3. Tagesordnung: 1. Kassenbericht pro II. Quartal. 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 3. Verschiedenes. Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. Die Mitglieder werden ersucht, die entliehenen Bücher mitzubringen.
 S. Voigt, Schriftführer.

* **Meißen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 1. August, Abends 7¹/₂ Uhr. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben werden.
 A. Pause, Schriftführer.

* **Roslau a. E.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, d. 1. August, Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 Emil Werner, Schriftführer.

* **Suhle.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 1. August, im Lokal des Herrn Reif. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
 F. Dörfer, Vorsitzender.

Sterbetafel.

Altwasser. August Thiel, Porzellan-Dreher, geb. 24. Januar 1841 zu Seitendorf, gest. 18. Juli 1885 an Schwindsucht. Letzte Krankheitsdauer 43 Wochen.

Neuhäuser a. R. Martin Rosenbaum, Porzellanformer, geboren den 12. August 1856, gestorben 21. Juli 1885 an allgemeiner Wassersucht. Krankheitsdauer 29 Wochen 3 Tage. Mitglied des Gewerksvereins und der Zuschußkasse.

Briefkasten der Redaktion.

Dollmann-Charlottenburg. Artikel bereits gesetzt, kann aber erst in nächster Nummer erscheinen. — **Siegel-Pössner.** Die Revisoren werden vom Vorstand nicht besonders beauftragt; Hr. Gesell hat gemäß Ihrer Wahl als solcher zu fungiren. — **Kunze-Petersdorf.** Nach den von uns eingeholten Informationen eignet sich die „Revue der Zeit“ nicht recht für Ihre Ortsvereinsbibliothek. Warum wählen Sie nicht ein anderes Unterhaltungsblatt, von denen wir so viele haben?

Anzeigen.

* **Arbeitsmarkt.**

Ein **Glaschleifer** (auch Porzellanschleifer) sucht Stellung. Derselbe war früher auch 8 Jahre in einer Papierfabrik als Papierweiber thätig und würde eine ähnliche Stellung auch annehmen. Offerten an die Redaktion dieses Blattes zu richten.

Ein **Glasmaier**, eingerichtet in Small, bunten Ornamenten und Blumen, findet in Schleifer Stellung. Offerten an die Redaktion d. Bl.